

"Traum-Vergesellschaftung, oder wie hilfreich Gefühle sind"

Eine Vergesellschaftung (VG) kann langwierig und kompliziert sein.
Aber sie auch sehr einfach/unkompliziert laufen - so wie bei mir.

Hauptdarsteller:

Heinrich (langjähriger Junggeselle und Single-Chin)

Lani (sie hat in ihrem jungen Leben auch schon viel durchgemacht)

Die erste Begegnung der beiden verlief sehr positiv. Man konnte am Verhalten sehen, dass sie sich nicht abgeneigt waren. Dabei halfen die Chin-Charakter-Kenntnisse der Vorbesitzerin sehr, was mich zuversichtlich stimmte. Anzeichen von Aggression, Jagereien oder ähnlichem waren nicht zu beobachten.

Die berühmte "Liebe auf den ersten Blick" ?

Es schien, als hätte es mächtig zwischen beiden gefunkt und als wollten sie ihre Gefühle für einander noch geheim halten - sowohl dem anderen als auch uns Menschen gegenüber. So haben sie die ersten beiden Tage ein hollywoodreifes Affentheater abgezogen:

Heinrich wollte SIE zwar zunächst besteigen und war ziemlich auf/erregt und stürmisch. Als das nichts half, zeigte er sich mehr und mehr "desinteressiert" und suchte sich eine eigene Beschäftigung, anstatt ständig hinter Lani herzuhecheln. Lani verhielt sich wie eine anständige Lady - sie zierte sich, zickte rum, meckerte/motzte und verteilte großzügig Pipi-Duschen an Heinrich.

Da beide Tiere in kleinen Käfigen nervös reagierten, habe ich für die Vergesellschaftung eine Kombination aus Käfig-an-Käfig und Freilauf-Methode gewählt. In der Transport-Box wäre das noch schlimmer gewesen und hätte die VG wahrscheinlich negativ beeinflusst.

Nachdem die erste Aufregung vorbei war, zeigten beide ein völlig anderes Verhalten.

Sie gingen demonstrativ getrennte Wege und schauten nur in "unbeobachteten Momenten", wo der andere ist. Für mich ein typisches Zeichen von Verliebtheit - da macht man einfach dumme Dinge.

Die erste Nacht verbrachten Lani und Heinrich sicherheitshalber getrennt und auch da hielten beide nur nach dem/der Anderen im Nachbar-Käfig Ausschau, wenn sie sich unbeobachtet fühlten.
Ich denke, daß in der Trennungsnacht die Sehnsucht der beiden nacheinander einfach zu groß geworden ist.

Am 2. Abend beschloss Lani, daß ihr kleiner Käfig "doof" ist und sie zu Heinrich in den großen Käfig ziehen möchte. Vielleicht war ihr auch der Abstand zu Heinrich zu groß - keine Ahnung was in ihrem Kopf vorging. Ich habe die Türen beider Käfige geöffnet, so daß beide zueinander konnten, wenn sie denn wollten. Dann habe ich die beiden weitgehend ignoriert und die Angelegenheit selbst regeln lassen.

Das Ignorieren durch mich war Absicht, da beide sich ihrer Gefühle ja vor allem mir gegenüber genierten, was auch eine Form von Stress ist.

Lani spazierte kurzerhand in den großen Käfig hinein, erkundete diesen bis ganz nach oben. Heinrich saß auf der Treppe, guckte zu und ließ sie gewähren. Auch ließ er sie auf SEINEN LIEBLINGSSCHLAFPLATZ (Hängehäuschen). Von dem Moment an war nicht mehr dran zu denken, Lani zurück in den kleinen Käfig zu tun.

Seit dem Zeitpunkt bewohnen sie zusammen den neuen großen Käfig, teilen sich mittlerweile friedlich das Hängehäuschen, was wohl ihre Liebeshöhle ist. Die ersten beiden Nächte habe ich auf der Couch geschlafen – na ja, eher gedöst - und konnte Heinrichs Flirten hören... Ein ganz leises zärtliches Quietschen.

Ich hoffe, daß die beiden lange glücklich zusammen leben können!



Lani (links) und Heinrich (rechts) – meine beiden „Turtel-Chins“